



«Uniforme Hörerschaft» (Ausschnitt): Skulptur von Valery Heussler.

Foto: az

Valery Heussler stellt im Aarauer Rathaus aus

«Uniform/Gleichgeschaltet»

Ausstellung dauert bis 24. April

a.z. Selbst wer die markanten Skulpturen der aus Basel stammenden Aargauer Künstlerin Valery Heussler (geb. 1920) von früheren Ausstellungen her kennt, ist von ihrer Präsentation im Aarauer Rathaus überrascht. Die Treppenhaus-Räume erweisen sich für die intensiven, viel-figurigen Skulpturen als nahezu optimal. Dazu trägt einerseits die hochpräzise Inszenierung (Valery Heussler/Silvia Härdi) bei, andererseits die Verquikung der künstlerischen Zielsetzung von Valery Heussler mit der Alltagsfunktion des Rathauses. Seit den 70er Jahren versteht die Künstlerin ihr Schaffen als Mittel zur kritischen Infragestellung von gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten. Machtmissbrauch und Manipulations-Mechanismen jeglicher Schattierung erregen ihr Gemüt. Valery Heusslers Kunst ist heute einzelgängerisch, im Schweizer Rahmen höchstens vergleichbar mit den Figuren von Schang Hutter, doch in ihrem Ansatz nehmen sie Postulate auf, wie sie in den 68er Jahren laut wurden. Die Ausstellung im Rathaus

zeigt unter dem Stichwort «Uniform/Gleichgeschaltet» einen Ausschnitt aus dem Schaffen der Künstlerin mit Werken aus den letzten 10 Jahren. «Wenn die Graueit der Unzukunft sich wie Mehltau über sie alle legt» ist der Titel des langgezogenen Wand-Reliefs im ersten Stock. Es ist ein unbearbeitetes, langes Brett mit einer schiengar unendlichen Zahl von kleinen, äusserst reduzierten Figuren aus Metall, die mit mehlig-grau gefärbten Stoffbändern umwickelt sind. Im Rathaus wirken sie wie Bürger der Stadt, einer gleichgeschaltet neben dem andern. Aber, Sabine Altorfer wies in ihrer Vernissageansprache mit Recht darauf hin, da schwingt bei aller Ernsthaftigkeit auch immer eine Portion (Basler) Humor mit. Er bewirkt, dass die Schauenden die Substanz unmittelbar in sich selbst wahrnehmen und auch akzeptieren können, weil ein befreiendes Schmunzeln die Spannung entlädt. Im obersten Geschoss befindet sich die «Uniforme Hörerschaft» – 12 lebensgrosse Sitzfiguren aus Metall/Textil, die mit

einem einzigen Ohr alle daselbe hören. Bei jeder Arbeit ist die unmittelbare Wirkung unausweichlich. Darin liegt die Ereignisqualität dieser Ausstellung, für einmal ist die Brücke zur zeitgenössischen Kunst für alle begehbar und gleichzeitig für alle ein sehr direkter Spiegel und eine sehr direkte Aufforderung, die eigenen Augen und Ohren wieder einmal auf ihre Eigenständigkeit hin zu prüfen. Die Vernissage war ein kulturelles Ereignis, denn zur Begegnung mit den Skulpturen kam die musikalische Performance des Schlagzeug-Trios Müller/Widmer/Käppeli, die mit subtilem Klang-Humor auf die Figuren eingingen, eine Analogie im Hörbereich schufen, dann aber mit Phantasie als Gegen-Macht eine Klang-Vielfalt erzeugten. Die Ausstellung, veranstaltet von der Aarauer Kunstkommission, dauert bis zum 24. April; sie ist von einem 1991 anlässlich Valery Heusslers Ausstellung in der Kunsthalle im Eisenwerk in Frauenfeld erschienenen Katalog (Text: Annelise Zwez) begleitet.